

Was steht in diesem Band I ?

Ein kleiner Junge - nicht durch weiches Daunenbett und teure Polstermöbel verwöhnt, nicht durch Muttis Schminkgehebe und Vatis dümmliche Selbstüberschätzung fehlprogrammiert, nicht durch Nachhilfelehrer, oder durch Privatinternat, zu grenzenloser Arroganz entwickelt, auch nicht durch mehrere Ehrenrunden im Schulbetrieb jeglichen Selbstvertrauens beraubt.

Nein, der kleine Junge ist zwar arm, aber er ist gescheit. Er ist fleißig und will heraus aus seinem Elend. Ein echtes Bett will er haben, aufs Gymnasium will er gehen und studieren will er.

Das Schicksal will es aber zunächst anders.

Aus dem kleinen Jungen, Zangi heißt er, wird NAZ.

Ohne die viel diskutierte Chancengleichheit erkämpft sich dieser, neben einer Maurerlehre, die Hochschulreife. Sein selbstfinanziertes Studium des Ingenieurwesens und der Architektur absolviert NAZ mit Auszeichnung.

Selbstständig will er werden. Ein integriertes Ingenieur- und Architekturbüro will er aufbauen.

Das hierfür nötige theoretische und praktische Spezialwissen will er sich vorher aneignen. Gezielt, mit System und Strategie beschafft NAZ sich als Angestellter, als Ingenieur und Architekt die, in keiner Hochschule vermittelte, nötige Spezialtheorie.

Diese benötigt er für seine geplante Selbstständigkeit im Rahmen eines kombinierten Ingenieur- und Architekturbüros.

Bereits vier Jahre nach der Hochschule macht sich NAZ als Architekt und Ingenieur selbstständig.

Schnell hat er weit überdurchschnittlichen Erfolg.

Zusätzlich baut er ein sehr erfolgreiches Bauunternehmen auf.

Schon nach 8 Jahren beschäftigt NAZ über 1000 Mitarbeiter in ganz Süddeutschland.

Viel, sehr viel Geld verdient er, der ehemals arme Schlucker, der aus dem Nichts kam.

Seine Jugendfreunde stehen ohne Ausnahme zu ihm und umgekehrt.

Viele Scheinfreunde und noch mehr Neider wachsen heran.

Weil ihm trotz weit überdurchschnittlichem Erfolg alles zu langsam ging, und weil er große gesundheitliche Probleme hatte, verkaufte NAZ seine Firma zu Bestkonditionen, um zu gegebener Zeit, durch Einstieg bei börsennotierten Konzernen, einen nationalen Großkonzern aufzubauen.

Beim Verkauf seiner Firma erinnert sich NAZ an seine Herkunft.

Ganz selbstverständlich bedachte er seine ehemaligen Leistungsträger, seine fleißigen und loyalen Mitarbeiter, mit einer finanziellen Zuwendung.

Eine schöne Familie hat er, eine Klasse Frau und drei gut geratene Kinder.

Aus dem kleinen Jungen, dem armen Schlucker, wurde ein „gemachter Mann“.

Nicht wegen Geld, sondern wegen seiner Familie und wegen seinem beruflich außergewöhnlich guten Erfolg, ist der jetzt große Junge, ist NAZ, sehr glücklich.

Wie es nun weiterging, siehe BAND II und BAND III.